

Wiesbadener Tagblatt.

45. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezug-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Berlag: Langgasse 27.

14,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einfache Beizette für kleine Anzeigen
15 Pf. für auswärtige Anzeigen 25 Pf. —
Reklamen die Beizette für Wiesbaden 50 Pf.
für Andwärts 70 Pf.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zu
nächster folgender Ausgabe übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 34.

Bezirk-Berichter No. 52.

Donnerstag, den 21. Januar.

Bezirk-Berichter No. 52.

1897.

Abend-Ausgabe.

Die Bewaffnung der Feld-Artillerie.

Den wesentlichsten Faktor zur Beurtheilung der Güte und Kriegsbranche der Feldgeschütze bilden die Schießleistungen derselben. Keine Arme kann, ohne empfindliche Einschränkung an ihrer Schießfertigkeit zu leiden, auf diesem Gebiete wesentlich hinter dem Standpunkt einer anderen zurückbleiben, und der Grund, daß die letzte Waffe eben gut genug ist, wird dauernd keine Gelung beobachten. Durch die Nachricht von der demütigen Erfüllung der Schießleistungsfähigkeit in die französischen Armeen wird die Frage der Geschosseinfüllung der gegenwärtigen Feldgeschütze für die von jener Mähre Frankreichs unmittelbar berührten Staaten in den Vordergrund gerückt. Der Wunsch, die enorm hohen Ausgaben einer Bewaffnung so lange wie möglich zu umgehen, ist nur natürlich und durchaus berechtigt; ob er sich erfüllen läßt, ist eine Frage, für welche die sachverständige Kritik ausschlaggebend bleibt. Man muß

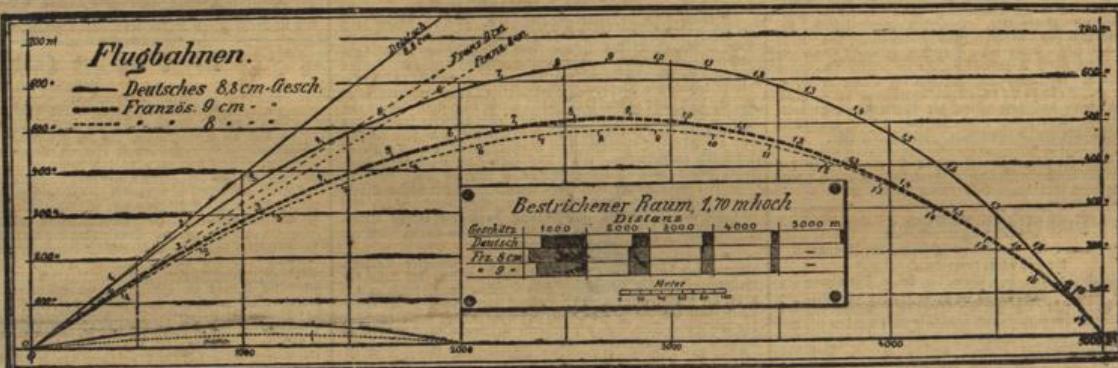
auf 500, beim 8 cm auf 481 m. Dennoch haben die französischen Feldgeschütze eine wesentlich bessere, solider gehaltene Flugbahnen als das deutsche. Diese bei den in unserer Zeichnung dargestellten Schießen auf 5000 m. ist in der Erziehung treibende Waffe wiederholt sich auf allen anderen, längeren Distanzen, wie bildet also einen unbedeutbaren Vorgang vor dem deutschen Geschütz.

Die Flugbahngleichung ergiebt sich aus der geringeren Anfangsgeschwindigkeit des deutschen Geschützes; dasselbe hat beim Verlassen des Laufs 442 m/Sekunde in Geschwindigkeit in der Sekunde, die allmählich bis auf 208 m/Sekunde abnimmt, während die französischen 8 cm Kanone 465 m/Sekunde abnimmt, abnehmend bei 4000 m auf 249 m/Sekunde, und die 9 cm Kanone auf 482 m/Sekunde abnimmt, weniger als die deutsche, aber infolge günstiger Querschnittsverteilung des Geschützes nicht einen solchen Geschwindigkeitsverlust erleidet, wie die, da das Geschütz bei 4000 m noch 237 m/Sekunde in Geschwindigkeit hat, als 29 m mehr als das deutsche.

Im Gegensatz zu den stark gekrümmten Flugbahnen am weite Distanz ist links in unserer Zeichnung die Flugbahn des deutschen Feldgeschützes auf 2000 m im Maßstab der Hauptzeichnung dargestellt. Dieselbe würde im aufsteigenden Raum eine wesentlich ge-

das deutsche Geschütz 3 m bestrichenen Raum hat, liegen zuverlässige französischen Zahlen nicht vor.

Aus den hier mitgetheilten Zahlen und ihrer geistreichen Verbindung geht unfehlbar eine große Überlegenheit der französischen Feldgeschütze gegenüber den deutschen hervor. Man erhält dabei die Erkenntnis, daß Frankreich im Punkte auf Deutschland keine Voraussetzung habe, um die französischen Geschütze auf den Sinnen einen so hohen Platz einzurichten. Zugleich aber liegt ein leichter Nebengang gleichsam in der Luft, denn abgesehen von der Erfüllung der Ansprüche nicht nur durch den Corpsoberst-Mittag-Mann, die Schießleistungsfähigkeit in den Kreisverhältnissen, die allerdings eine sehr reiche Bevölkerungsmasse die zur Herstellung schwerer Kanonen gebunden haben, da man auch sehr schwere Kanonen schon den Landesraum mit geringer Anzahl von Geschützen vertheidigen kann und schon Artillerie im kleinen einen 12 cm Kanone ein Schießleistungsfähig in seiner Artillerie. Auf dieses, sowie den Standpunkt einer Artillerie in der Schießleistungfrage werden wir in einem folgenden Artikel zurückkommen.



das vorhandne Material vergleichen, und zwar sowohl mit dem gegenwärtigen Material der französischen Armeen, als auch mit dem in diehinausführenden neuen Schießleistungsfähigkeit.

Untere beitheilende Darstellung der Flugbahnen des deutschen Geschützgeschosses von 8,8 cm Kaliber und der beiden französischen Geschützgeschosse von 8 und 9 cm Kaliber soll diesem Zweck dienen. In der Zeichnung ist die Gestaltung der Flugbahnen beim weitesten Schuß auf 5000 m Abfernung dargestellt. Die Grundlinie giebt die Güte ausgesuchter Armeen an, die leichtesten Läufen mit und geben einen Maßstab für die Geschosshöhe des Geschützes. Es sei bemerkt, daß um sehr leichter Geschosshöhe doppelt so groß gesetzten ist, wie die Längenmaßstab der Grundlinie. Die drei Flugbahnen sind durch drei verschiedene Signaturen unterscheiden (d. h. Erklärung oben links); außerdem sind sie mit Marken für die Schießens-Abschüsse ihrer Bahn versehen, d. h. an den kleinen Querstrichen der Bahn verzeichnete die Anzahl der Schüsse, welche das Geschütz bis dahin auf diesem Prinzip geordnet hat.

Zunächst fällt auf den ersten Blick ins Auge, daß das deutsche Feldgeschütz um die Entfernung von 5000 m zu erreichen, in einem wesentlich höheren Bogen schlägt als die beiden französischen. Der dämmste Punkt der Flugbahn beim deutschen Geschütz liegt 642 m über der Ziellinie, derjenige bei dem französischen Geschütz beim 9 cm

strecktere Gefalt haben, wie die praktische Linie andeutet; denn vornehmlich die Überwindung des Luftwiderstandes verursacht die Kurve der Flugbahnen.

Es habe sich eine Flugbahn 8, umso weiter sind die Abgangswinkel (Inclination des Wurfs beim Schuß) und die Einschlagswinkel an. Daraus folgt dann weiter, daß die betrücksichtigen Männer, d. h. die höheren Männer, innerhalb deren das Geschütz sich innerhalb der Höhe des zu treffenden Ziels (Infanterie zu 170 cm Höhe angesetzt) über dem Boden befindet, bei starker Einschlagswinkel leichter sind als bei flachen. Diese Erklärung trifft demnach auch sehr zu Ungunsten des deutschen Geschützes beim Vergleich mit den beiden französischen Geschützgeschossen zu Tage, wie in dem im Mittelteil unserer Zeichnung enthaltenden Diagramm ersichtlich gemacht ist.

In demselben sind die Größen des bestreichen Raumens bei 170 m Höhe für die Distanzen von 1000 bis 5000 m durch horizontal liegende Kreise, die alle genau nach dem unter der Zeichnung stehenden Maßstab gezeichnet sind, zum Vergleich dargestellt. Es ergiebt sich jedoch auf den ersten Blick, daß auch hier das deutsche Geschütz dem französischen nachsteht. So haben auf 1000 m Distanz das deutsche Geschütz 43 m bestreichen Raum, das französische 8 cm Geschütz 53 und das französische 9 cm Geschütz 47 m. Auf 2000 m sind diese Männer 16, 20 und 20 m groß; auf 3000 m 9, 11 und 11; auf 4000 m 6, 7 und 7; für 5000 m, wo

Deutscher Reichstag.

○ Berlin, 20. Januar.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Unterredaktion Hahn, betreffend Aufstellung der internationalen Vereinbarungen über das Wiederauf zu See ohne den von der Sichererführung der Seefahrt erfordern. Artikel 9, aber mit dem die Sichererführung zum Ausnehmen vor Segeln, zwingend Artikel 26. — Staatssekretär v. Bötzow erläutert sich zur sofortigen Beantwortung der Unterredaktion direkt. — Abg. Hahn (fraktionlos) stellt auf die große Bedeutung der Hochseefahrt hin. Die Schleppnetz-Schäfer könnten, was man sich in Washington nicht genug klar machen kann, unzähligen Schiffen ausweichen. Wenn die internationale Vereinbarungen am 1. Juli in Kraft treten sollten, dann müsse dies ohne den Artikel 26 geschehen. Dreifach widerstehen auch anlangende, welche die Sichererführung gebietet, so ziehen sich untere Schiffer im Allgemeinen davon, jetzt danach, was durchaus zu billigen sei. Trotzdem bestrebt sich die Regierung laut Antrag eines Kommissars gerade diesen Artikel noch nicht in Kraft zu setzen. Weshalb nicht? Ein Allgemeines scheint es auf der internationalen Konferenz an Sachthänden gefehlt zu haben, auch seitens des Vertreters des Reichstags des Innern. Redner

(Nachdruck verboten.)

Pariser Brief.

(Von unserem Korrespondenten.)

Ein seitwärts Heiliger im Parlament. — Die Schöpfungen Wisserei. — Ein Vorschlag zur Güte. — Sozialistisches und die Frauen. — Keine reine des reinen.

— 19. Januar.

Trotzdem von Politik oder doch wenigstens von den Politikern bei uns mehr gesprochen wird, als irgendwo anders, kann nicht behauptet werden, daß die Pariser sich für erste sonderlich interessieren. Diejenigen, welche etwas mehr Aufmerksamkeit aufzunehmen, pflegen im Allgemeinen ganz vergnügt zu sein, wenn so wenig als möglich gemacht wird, d. h. die Volksvertreter anderwohl ihr Lächeln leuchten lassen, als im Palais Bourbon; die Anderen, und es ist dies die große Mehrzahl, pflegen dies mit äußerster Gleichgültigkeit zu erfüllen. Wer lehrt den Auffassungswert findet, der sollte eigentlich einem Mann, von dem in leichter Zeit so viel, aber nicht in angenehmer Weise die Rede war, statt Spott und Hohn, wie es bisher immer geschah, eine große Dankbarkeit entgegenbringen. Seit nämlich Dr. Grenier, der zum Majelmann befehlt, französisch, in seinem Burnus einen Deputierten einnimmt, herrscht eine Fülle im Abgeordnetenhaus, wie sie sonst nur bei ganz außergewöhnlichen Gelegenheiten bemerkbar ist. Allerdings etwas Alltägliches kann es ja auch gerade nicht genannt werden, wenn ein Volkswortreter alle Augenblicke das Bedürfnis verspürt, niedergeschritten oder sich sogar flach auf den Bauch zu legen, die Arme in die Luft zu strecken oder irgend einen Gegenstand mit seiner Stütze zu berühren. Es hat ihm dies jedoch eine Popularität eingerungen, deren sich nur die wenigen seiner Kollegen rühmen können, und so heißt es denn, ein Theil

derselben habe beschlossen, gegen diese Ceremonien, ja sogar gegen das Tragen des nun berühmt gewordenen Burnus Protest einzulegen. Es wäre dies entschieden im allgemeinen Interesse sehr belästigend, wenn jedoch Dr. Grenier im Alltagsgewande erscheine, würde auch der jetzt so rege Besuch des Palais Bourbon aufhören, und es ist doch immer gut, wenn das Volk sieht, in welcher Weise seine Vertreter sein Wohl wahrnehmen, abgesehen davon, daß auch bei diesem Schauspiel, wie bei jedem anderen, ein volles Haus stets einen viel besseren Eindruck macht und ansehnlicher wirkt, als ein leerer.

Aber auch in einer anderen Hinsicht wird von dem Burnus tragenden Herrn ein günstiger Eindruck erwartet. Die große Würthlichkeit, welche er sich erworben, soll vielen seiner Landsleute zu Denken geben, und manche sollen sich schon heimlich mit der Absicht tragen, ebenfalls den Glauben ihrer Väter abzuschwören und sich zu dem Muslime zu bekehren. Mit einem Schlag wäre dann aber wohl auch einem Zustande ein Ende bereitet, der von der Gesamtheit als ein so großer Niederschlag empfunden wird, zu dessen Erhebung der Einzelne jedoch nichts beitragen will. Seit einiger Zeit ist es hier nämlich geradezu zur Mode geworden, fortwährend daran hinzuweisen, daß in Frankreich die Zahl der Geburten eine so geringe sei, daß seine Bevölkerung nicht wächst. Woher schließlich die genügende Menge von Soldaten herkommt, welche der in Deutschland das Gleiche bewältigt, kann, wenn immer weniger Kinder das Lächeln des Welt erblicken? Alle möglichen Mittel sind schon in Vorschlag gebracht worden, um die Abhöfe zu schaffen, eine Steuer auf Junggesellen, die sogar auf Witwer, die nicht nach spätestens drei Jahren, nachdem die Gattin die Augen geschlossen, zu einer neuen Ehe schreiten, und ähnliche praktische Vorschriften anstreben, aber das aus Männern,

b. h. also aus Egoisten, bestehende Parlament konnte sich zu einer solchen Gesetzgebung nur aufstellen. Ja, viele der "Besten der Nation" behaupten sogar, von alten Jungfern und Pantoffelhelden ginge diese Idee aus, von ersten leicht begreiflichen Gründen, von letzteren, weil es ihnen ein Trotz sei, wenn die Zahl ihrer Leidensgenossen eine möglichst große werde. Nun, die unverheiratheten und daher einzig jung bleibenden älteren Mädchen werden nicht mehr flagen, wenn erst Frankreich zu der Erfahrung gelangt ist, daß im Glauben an den Koran sein Heil liege, schon deshalb nicht, weil ihre Spezies dann ganzlich verschwinden muß. Bei uns werden durchaus höchstens so viele Knaben, als Mädchen geboren, sobald, falls erfahre, herangewachsen, sich ihrer Pflicht erinnern wollten, Familien zu gründen, die vielleicht überhaupt eine längere Seitenwelt wäre. Sind aber die Franzosen erst Muslime geworden und erhalten als solche mehrere Frauen, dann wird es nichts mehr anderes machen, falls auch einige immer noch hartegetönte Junggesellen bleiben. Ja, viele dürften sich sogar aus Mangel an "Material" dazu gewünscht haben, falls die Frau nicht dann in Frankreich ein Importartikel würde, während man jetzt eine Ausfuhr derselben befürwortet und Konferenzen darüber abgehalten werden, um die Französen zu veranlassen, ihren Vaterlande, das für ihre Neige blind ist, den Rücken zu lehnen und in den Kolonien die ihr gehörige Anerkennung und einen Mann zu suchen. Dieser Vorschlag findet aber keinen Anhang, noch weniger als der Franzose liebt es die Französisch, ihr Heim zu verlassen, sie besitzt nur geringes Ausbildungserwerb und noch mindere Sprachkenntnisse und fühlt sich daher nirgends glücklich als im schönen Frankreich.

Die weiblichen Bewohner des letzteren haben also alle Ursache, Dr. Grenier eine Danzadreß zu senden, wenn

höft, die Regierung werde hier einmal Wohl zeigen dem Auslande gehorchen. — Staatssekretär v. Bötticher hält es für besser, sich wenigstens vorläufig den Artikel 26 auszuhören. Im Prinzip sei die englische Regierung mit uns einig, nur aus heimlichen und praktischen Gründen wolle sie noch den Artikel 26. Es werde aber die Zeit kommen, wo auch die englische Regierung ihn fallen lasse. Hoffentlich werde es gelingen, die Verhandlungen darüber noch bis zum 1. Juli zu einem guten Ende zu bringen. — Es wird nun in die Verhandlung der Interpellation eingetreten. — Abg. Frey (frei. Ver.) weist auf die große Polizeiinspektion hin, welche gerade durch Infiltrationen des Artikels 26 entstehe. Es sehe doch teil, daß die Sicherheitsdampfer schon wegen der Rege weit weniger zum Aufwenden befähigt wären, als alle anderen Schiffe einschließlich der Segler. Abg. Leipziger hörte einen weit größeren Bogen machen. In England beflecke auch schon eine starke Opposition gegen Artikel 26. — Abg. Frey, v. Sonnenberg (cont.) schließt entschieden gegen Inkrafttreten des Artikels 26. — Staatssekretär v. Bötticher erklärt nochmals, der Standpunkt der Reichsregierung sei ganz der des Unterseplauten. Wenn sie trotzdem die internationale Vereinbarungen mit Artikel 26 in Kraft setzen wolle, so thue sie das nur, weil sie von der andernfalls entstehenden Rechtsverschwendelung befürchtet für die deutschen Fischer befürchtet, infolge nunmehr, als ein andankbarer Segler, der auf unseren Fischplätzen ein Fischerfahrtzug wiedereingesetzt, gar nicht belagert werden könnte. — Abg. Jedenk meint, es wäre das Beste, wenn es gelinge, noch bis zum 1. Juli sich mit England über Artikel 26 und gleich auch über Artikel 29 in einigen, sofern unterliegende Fischer bei ihrem alten Gewohnheitsrecht bleiben zu lassen. — Die Abg. Frey (frei. Ver.) und Bickerstaffe an der Sonnenberg (cont.) wenden sich erneut gegen den Artikel 26. Bickerstaffe betont noch, daß der geplante Friede in dieser Frage einigt sei. Die Regierung die Regierung bestand auf dem Artikel 26. — Staatssekretär v. Bötticher nimmt die Kommissare gegen einige Vorwürfe der Abgeordneten Bickelmann und Bickerstaffe v. Sonnenberg in Schuß. Es seien die beiden Gründe gewesen, daß nach Washington geschieden werden seien. — Abg. Frey (frei. Ver.) wendet sich gegen den Bausel, welchen Abgeordneter Wiedhöfer gegen den guten Willen der Regierung gewünscht habe. Mit dem Vorschlag des Abgeordneten Jedenk sei er ganz einverstanden. Die Regierung möge durch eine neue Konferenz mit den Wählern verhandeln, ob nicht noch bis zum 1. Juli der Artikel 26 bis auf den Schlußtag ausgesetzt werden könnte. — Abg. Hab in (Großbritannien) will die sonstigen Dörner vor, in Washington droht zu haben, der Sicherheitsdampfer könne ja die Trostlos kuppen, wovon Gedächtnis d. Sonnenberg's erinnet, von diesem Auspruch sei ihm nichts bekannt. Damit ist die Befürchtung der Interpellation beseitigt. Es folgt Fortsetzung der Tatsachenberatung: Erst das Reichsgerichtsamt und die dazu vorliegenden Anträge Dommerich, Reymann und Ulrich, betreffend Errichtung von Behörden zur Erledigung von Zollstreitigkeiten. — Abg. Frey (frei. Ver.) stimmt (Reichstag) bedenken die Ablehnung des durch Reichsgerichts-Resolution geforderten Falles auf Übernahme anderer Geschäftsbüros des Bundesrates. — Schadegerecht v. Bösladow (cont.) erläutert ausführlich die Gründe, die den Bundesstaat veranlaßt hätten, der Resolution nicht Folge zu geben. Für die Dörner der Bundesversammlung ist der gewünschte Fall unmöglich. Morgen 1 Uhr: Etat. Schluß 1/2 Uhr.

Berlin, 20. Januar. Die Budget-Kommission des Reichstags beriefte heute den Staatsrat der Reichs-Eisenbahnen und lehnte die Forderung eines Bohrabtes Buxendorf-Dillingen ab.

Preußischer Landtag.

Mr. Merlin, 20, Bonner.

Das Abgeordnetenhaus, jetzt heißt die dritte Verfassung des Staats und des Landesverfassungs-Schreis fort, „A. Friedberg (nat. lit.) hat an der getroffenen Erklärung des Ministerpräsidenten anzugeben, daß nicht angesetzt worden sei, wie der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Lebensor von Beaurain, der politischen Polizei, das bestimmt werden könne. Das das Vereinigte aus dem Interesse des Bürgerlichen Vereinigungs-Beit gehabt hätte, mit dem Minister des Innern erklärte, entspreche nicht der Erfahrung des Reichstags in Mecklenburg. Die Innenfahrt müsse ebenso wie der Gegenstand des im Herrenhaus vertreten sei. Wie im Fall vorgezogenen Verfassungsverwerbsermessens bestimmt die bestehenden Unregelmäßigkeiten durchaus nicht, ob der Minister zwischen den Unregelmäßigkeiten gefahren. Eine Erkundung des Ministerhauses werde, anstatt durch den Konservativen-Parlamentarier, durch die Erkundung mit den Verwaltungsbürokraten in dem Verbande kommen. Die Prokoforen fordern, wie alle Beamten, um 10 v. R. aufzufordern werden, aber dafür, eine unechte Ausnahme, die Konservatoren mögl. auf die Stofflegemüller ansetzen. Das Kommunalempfehlung der Beamten müsse bestimmt werden. In jedem Landesministerium Sch. 6 ist die für das Wiederverfassungsrecht maßgebenden Geschäftspunkte; in dem Maße der Erfordernis, so in Lande und in anderen müssen ein Sicherheitsmaß gegen den Zentralismus zum Aufzugehen gehalten werden. — Sch. 6 ist für die Sicherheit gegen den Zentralismus, der darüber daran hin, ob die Befreiung gegen selbst die 10 v. R. bestellt gesetzt werden. — Nach 6 Art. 10 (freilich) würdet das Kreisamt in Sinesse seine Präsidenten v. Stamm zu einer wirklichen Handlung zur Befreiung der Sinesse-Gemeinde ausgeschlagen und würde den Handelsminister vor dem Zentralismus zu einer unparteiischen Handhabung des Befreiungsschreis aus. Der Adressat empfiehlt dem zentralen im Mecklenburg, um die Sicherheit der Befreiung einer Straf- und Schutzbefreiung zur Erörterung und erläutert, daß in Anbetracht der

es ihm erst gelungen sein wird, einen Theil seiner Landsleute zu seinen Glaubensansichten zu bekehren, und werden eine decarative Umnutzung entschieden weit lieber sehen, als die, welche die Sozialisten ihnen versprechen. Das Leiborgan dieser fortgeschrittenen Partei, „La Petite République“, wird wieder einmal einen Theil des lokalen Programms veröffentlicht, das der Zukunftshaushalt zur Verwirklichung führen soll. Danach wird es Hausfrauen kaum überhaupt nicht mehr geben. Nicht nur wird der Staat ihnen die Sorge für die Küche abnehmen und jede Familie an einem Schalter die ihr nötigen Nahrungsmitte1 verabreicht erhalten, welche sie entweder am Platze selbst verspeisen oder nach Belieben auch salt zu Honig erzehren kann, nein, auch alle sonstigen häuslichen Arbeiten dazu angestellte Beamte verrichten, die Bettinen machen, die Dielen stuhfern, die Fenster waschen &c. So sind dies ja selbstdings Beschäftigungen, die an und für sich wenig reizvoll erscheinen, und mancher Haushalt dürfte es, selbst wenn die Weisheit sich nicht in höheren Regionen bewegt, ganz aufzugeben denken, falls der Staat, gleich einer Art von Einzelmünzen, ihr dieselben abnimmt. So lange dürfte die Freude aber jedenfalls nicht dauern. Würde es möglich sein, die Dinge durch die Erfahrung zu prüfen, ob Probe ein sozialistisches Regime zu schaffen, oder ein System, das alle Jungzügel unter die Hand bringt, soviel diese es führt vor, färmlich ein eigenes Heim, wenn auch eine sehr gehetztes, zu erhalten, als desselben vollständig entzweit zu sehen.

Run, keins von Beidem steht wohl in unmittelbarer Kunst bevor, die große Republik will sich noch immer nicht in der Höhe anstrengen oder auf das Niveau heraufsteigen, als die "Petite République" empfiehlt, und sollte es gelingen, der Grenze für die Dauer seines Aufenthalts im Palais

gesetzmäßigen Notlage der Landwirtschaft die Besoldungs-
erhöhungen zu verlagen seien. — Finanzminister Wissel erläuterte
daraufhin, daß es sich bei der Gründung der Beamtenbesoldungs-
kasse um die wohlverlindeuten Verhältnisse einer alten Beamten-
hierarchie handele, und daß an den vorgeschlagenen Sätzen nicht
zu gründet werden dürfe, und begründet das Entgegenkommen des
Reichstags, an Stelle der Neuerinnungen nach der Frankfurter
neuen Maßstabe eine Abstimmung der Reichsbeamten vorzunehmen.
Augs. Stöcker (F. F. F.) kommt der seiner Befürwortung des Gesetzes
an dem Schluß, daß ein ausgesprochenes Autoritätsbedürfnis im
Vorbe hande, das die Regierung durch Ausstellung einer Befehl-
befriedigen könne, und erläßt im Habsburg den Prozeß Rechts-
Rüge, daß in Deutschland die Preise sich zu viel erhöhten, um
und im Banne der persönlichen Freiheit die höchste Stelle des Welt-
Herrn müsse wieder der deutscher Geist einziehen. — Amts. Wissel beto-
deßwürdigt, daß im Staat wiederum Mittel zur Unterstützung des
Deutschstifts im Osten eingesetzt seien, die nur zur Unterdrückung
der polnischen Nationalität dienen. — Finanzminister Wissel erläuterte
dass die Medizinalreform im Sange sei und wenn die Besoldung des Vor-
reiters mit dem Hinzuwege daran zurück ginge, daß das Vorwolumen der
Zeit zu Jahr kontrahieren werde, und wenn der Sanktuariums bereite, die
Zeit zu Jahr kontrahieren werde, und wenn der Sanktuariums bereite, die
dann nur damit würde es ein gerechtes Rind. — Eine Sanktuariums
werde Ihren Weg selbstbewußt weiter gehen. — Amts. Wallbreich
(sitzt Ahd.) erwidert dem Amts. Stöcker auf derselben Linie über die
Verleumdungen der höchsten Preise, daß es ein gutes Mittel da-
gegen gebe: vor Gericht seine Kräfte durchzuführen, und die preußische
die Besoldungsverhöhungen, deren Grundlage verhebungsbedürftig
seien. Nachdem Sankt: Donnerstag, 11 Uhr: Besprechung der
heutigen Debatte.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Notizen.** Gestern Abend fand im Königlichen Palais die große Deftilicour vor dem Ritterpaar statt, in Gegenwart des Prinzen und Prinzessinen des Königshauses. Unter den dem Anteizier vorgezehrten Personen befanden sich viele Herren und Damen des Auslands, namentlich Angehörige des diplomatischen Corps. — Die zehnjährige Tochter des Erbprinzen des Hohenlohe-Schillingsfürst ist vorgestern Abend in Schön-Possewitz in Bebenau geliegen. Die Kaiserin ihrer gießen Morgen, 11 Uhr, beim Besuch des Palais vor, um dem Fürsten und der Herzogin Hohenlohe ihre Wohlneigung an dem Erntefest periodisch auszuspielen. Um 1 Uhr batte der Staats- und furchtlose Graf Solmsen seinen Gondolenzbrief ab. — Wie die „Post“ berichtet, hat Graf Solmsen Berlin mit den angenehmen Eindrücken verlassen, hergerichtet und da es ihm ehemals Empfang, der ihm zu Theil geworden ist, als auch durch die völlige Überflutung der oft königlichen Freuden, die er im Bericht mit den Anführungen leidet, keinen Reichtum gefunden hat.

* Berlin, 21. Januar. Die Wahlung mehrerer Berliner Abgeordnete, das der Herzog von Württemberg von der Liste der Abgeordneten für das Herrenhaus habe freigesetzt, bestätigt sich nicht; die politischen Freunde des Herzogs hatten vielmehr an diesem Kandidatentheil bestanden. Sollte die zweite Bewerberin um den Abgeordnetenplatz, der Fürst von Wied, nicht die hindern, Erklärung abzugeben, daß er während der Abgeordnetentätigkeit in der Reichsversammlung keinen Wohnsitz neuwerben werde, um das Herrenhaus zu repräsentieren, so ist die Wahl des Herzogs von Württemberg wahrscheinlich.

Die Abga. Dr. Böschulte und Gen. haben zwei Resolutionen eingereicht, den Reichstag zu erzwingen, daßin zu warten, 1. daß unter ständiger Erwähnung der Tatsache eine Vereinfachung des Territorialismus für den Personenverkehr bestimmt, 2. daß unter Aufhebung des Grenzpolos eine Erwidigung und Vereinfachung des Gesetzgebers eintritt.

Untersuchung als Berti-Berti, Scordis- und leichtes Darmleiden erkannt. Ein epidemischer Charakter der Erkrankung ist ausgeschlossen. Der verstorbene Stenermann erlag einem Lungenleiden.

Ausgabe

* **Gestreide-Ungarn.** Die Morgenblätter melden aus Budapest: Die Bergarbeiter der der Staatsbahn gehörenden Kohlegrube in Alwinz, erregt über die von der Direktion angeordnete Erhöhung der Beiträge zur Bindelade, zogen in Scharen mit ihren Frauen Samstag vor das Direktionsgebäude. Die Gendarmerie

Downloaded from https://academic.oup.com/rrn/article/1/1/rrn001/5966663 by guest on 01 June 2021

Bourbon seines Burmuts und damit seiner Verhumtheit zu
verschleißen, dann schwumt auch die Hoffnung, Frankreich sich
zum Muhammadanismus und zur Bieliedererei bekehren zu
lassen, und sein endgultiger Untergang aus Mangel an
Erosvuern ohne bestreit. Was kann uigstes nicht be-
haupten, das, trotzdem, wie bemerk, die Allgemeinheit
darüber den grotzen Kummer empfindet, der Gelinge be-
sonders gramvoll erscheint, weil vielleicht sein Ururteil als
legier Françoise die Republit, oder was es dann sein mag,
am andre, am Ende gar germanische Hande ubergesetzt
lebt. Wie naber liegende Dinge neueren seine Auswurfsamkeit
aufs Aushruk und find dazu angehen, ihn mit Schmerz zu
rullen. So heißt es z. B. seit einigen Tagen, Paris
solle in diesem Jahre eines Schauspiels verligig gehen, das
sich so lange Zeit an Mittwochen stets seinen entzundten
Aulden gedten. Die Stadt, die erst kiglich gezeigt, wie
aut sie es versteht, Majesten zuzugulden und sich an
und vollsommes Machteln zu berauschen, wird seine Koina des Kleines
nicht haben. Seit voriges Jahr ist mit solchen Estat des
Boulevard gras wieder ins Leben getreten, haben die Pariser
so frlich gesagt, das die alte Karnevalslust von
Zenem bei ihnen erwacht sei, und nun strecken die „Lavois“
die W schertchen in großen und wollen keine Rundung und
eine Konigin der Koniginnen erwhlen, und mit ihnen
rollen und freuen sich auch die Studenten, die sich sonst, bei
dieser Gelegenheit wenigstens, als vollstandig zu ihnen
ewigig betrachteten. Der Grand, warum blesmal
E-cardine des Glanges entbehren soll, der ihm sonst durch
die hochstrennen Jungfrauen in Sammet, Seide und
perlmeln geworden, welche im Alltagstleben am Waschzuber
hatig sind oder das B geleitens schwingen, ist, das
die Stadtvler den gewahrten Beitrag von 10,000
auf 5000 er niedrigt. Und weshalb thaten sie

schritt ein, wobei ein Gendarmerie-Bienienamt durch einen Steinwurf schwer verwundet wurde. Die Gendarmen gaben darauf mehrere Salven ab, durch welche 8 Arbeiter und 2 Frauen getötet, 19 schwer verwundet wurden, darunter 4 Frauen. Darauf flohen die Arbeiter, Militär ist requirirt, da eine Anfeindung der Unruhen befürchtet wird.

Frankreich. Da Grenier, der Botschafter von Pontarlier, die Abschiede der Abgeordneten von mehrwöchigen Bemühungen, eroberte sich ein Entzugsblutum eines eingefesselten Käfers gegen ihn, und die Qualität verbot ihm einen Abstecher, Grenier begab sich daher am 19. zur See, entstieß sich bis auf die Rotthabichtsart und wusch sich im Fluß Amphitrites eines großen Auslaufs von Wasser, die von den herbeigeeilten Schlägeln im Aufstand gehalten werden mußten.

* America. Die Sichtberichte des Generals Weyler aus Cuba erhaben durch die Vorläufe einer merkwürdigen Illustration. Während der Aufstand angeblich dreizehn, in seinem dantesken Schauspiel zurückgedrängt sein soll, muss jedoch eine Madrider Deputation aus Havana zugeben, dass eine ganze Aufständische in dem Weichsel von Havana selbst einen Eisenbahnabzug angriß, die beiden plünderte, und 10 spanische Offiziere festnahm, von denen 9 wieder freigelassen wurden. Der zehnte wurde von den Justizbeamten erschossen, weil er aus Cuba gebürtig war. Der "Imperial" macht den General Weyler wegen des Vorfalls, der sich vor den Toren Havanna ereignete, keitige Vorwürfe.

Aus Kunst und Leben.

Frankfurter Stadttheater. Die Sommerjünglinge Heinrich Vogl und Anna Heijnecker in München, werden am 16. Februar, den 23. im Frankfurter Opernhaus als Gast des Deutschen Theaters dargestellt; nach noch einem zweiten Mal in Frankfurt auftritt, und zwar am 27. Januar in der Belebtheitung zum Geburtstage des Kaisers als Triton in Wagner's "Tannhäuser und Siegfried". Nachstellungen zu den beiden Vorstellungen des berühmten Wagner-Sängers werden bald eingerechnet.

* **Verschiedene Mittheilungen.** Gust. v. Wildenbruch hat zum hundertsten Geburtstag Kaiser Wilhelms I. eine dramatische Legende in fünf Bildern "Wilhelm der Deutsche" geschrieben, die mit Musik von Ferdinand Hummel, dem Komponisten der "Mara", am 2. März im Kgl. Opernhaus zum ersten Male in Scene gegeben soll.

Während die Frau des berühmten Polarschiffes, Eva Nansen, erst frisch in Holland und Schweden als Kongressleiterin in Schimpfe, wie die Tochter von Königsherrn Böönson und Schlesinger-tochter Johens, Frau Vergili Idien, ihren Vater auf einer zu Frühjahr beginnenden Vorlesungstour durch Norwegen begleiteten und in Muist gelegte Bilder des Dichters lagen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 21. Januar,

Städtisches Elektricitätswerk.

Die Vorarbeiten für die Errichtung eines städtischen Elektrizitätswerkes und die Verhandlungen mit der Unternehmerin, der Firma Elektrizität A. G. Frankfurt o. M., sind so nachhaltig geführt worden, daß der Bauantrag der mit der genannten Firma abgeschloßenen Vereinigung des Stadtratsvertrages in deren morgigen Sitzung zur Beschlussschaffung vorgeleitet wird. Herr Ingenieur Dr. Miller zu München hat mit der Vorlage des Bauantrages an den Bauaufsichtsrat und der zugehörigen technischen Bedingungen eine Erweiterung des Werkes vorschlagen. Die mit der Errichtung dieser Vorstufe beauftragte Subkommission, bestehend aus den Herren Bamhart, Winter, Direktor Marshall, Stadtratsvorsitzendem Polizeihauptmann und Stadtratherrn Dr. von Bock, ist nach dem erzielten Bescheid im Weisungsladen zu folgenden Resultaten gekommen: Die vorgeschlagenen Veränderungen betreffen die Größe und das System der Anlagen. Um ersterer Beziehung sollen a) jetzt 3 Dampfturbinen je 200 cm Kreisfläche, anstatt früher 4 Turbinen von 180 cm Kreisfläche; b) jetzt 1 Dampfturbinenhalle von 120 bis 150 Meterlängt. und 3 Dampfturbinenhallen von je 100 bis 150 und 200 bis 250 Meterlängt.; c) jetzt Transformatoren von 600 Kilo Watt Anzapfung; anstatt früher Transformatoren von 450 Kilo Watt Anzapfung; d) jetzt 2 Hauptabläufe nach der Stadt, anstatt früher 1 Hauptablauf, zur Abwasserleitung kommen. Die Kommission kann den Vergleichungen zu, weil erfahrungsgemäß solche elektrischen Generatoren schon im Betrieb weniger Jahre eine viel bedeutendere Steigerung der Stromabnahme aufweisen, als ursprünglich angenommen war; zumindestens kann für hier erwartet werden, daß nach einer neuen Ausstellung hier bereits jetzt schon 20,000 Glühlampen in Engelsburg (einschl. Theaters und Kurhauses) installiert sind, gegenüber 15,000 Stück, für welche die Central gern projektiert war. Hierbei werden endlich der Reihenstrom bis 900 Volt und die 1000 Volt-Höchstspannung als wichtig erachtet, während die neueren Anlagen 400 bis 1000 Volt-Betriebserfordern und für ca. 900 gleichzeitig verbrauchende über 18,000 Wattleistung Lampen, ob deren Anzapfung ausreichen sollte. Bei ihrer Sitzung am 24. Februar wird die Kommission dem späteren event. Auftritt des Theaters und des Kurhauses, sowie der Ausweitung eines kleinen Theaters nach Rechnung getragen. Die Veränderungen des Systems betreffen nur die Dampfturbinenhallen. Anstatt der bisherigen kleinen Maschinen mit 120 Umdrehungen und Drehleistungsschwankungen sollen jetzt legende Maschinen mit 90 Umdrehungen und Drehleistungsschwankung kommen. Es unterliegt keinen Zweifel, daß dies bedeutend höheren Kosten der Instandhaltung und Betriebsförderung auf die Handwerkskunst zu bringen scheint.

ches? Nicht etwa, weil, nachdem sich herausgestellt, wie erschwendlich auch die Manufakturkrie, dem höheren Beispiel der Minifex folgend, mit den öffentlichen Geldern eingehen, ein weisstes Sparystem eingesetzt werden ist, nein, eines weit weniger Motives wegen, falls den Wählerinnen glauben gelehrt werden kann. Die Damen der Hölle sind mit ihnen alle diejenigen, welche neben denselben leichter herrschen, haben nämlich beschlossen, ebenfalls niemals eine Abwesenheit der Königinen zu haben, so, zu dieser Würde bereit eine niedliche achtzehnjährige blonde exponieren. Ihnen nun kommt doch der Magistrat seine Unterstützung auch nicht versagen, und so hat er die Mi-carème bestimmate Summe halbiert. Die Korporation, welche für die Sauberung unserer Untergewänder sorgt, will die Bezeichnung dieser Subvention jedoch nicht anerkennen und erklärt satirisch, daß, wenn die Stadtdächer einen Theil des ihr sonst gehörenden Geldes den Größten Märkte überreiche, dies durchaus nicht, daß Gleichheit einzipio wegen geschiehe. Aber unter leichten bedenken ist eine bedeutende Anzahl Herren der Schöpfung und ihrer zugleich Wähler. Diesen muß ein für sein Dasein gebauter Conseil municipal natürlich möglichst rücksichtsvoll begreifen, und das sei auch der Grund, daß für den Umgang des Bouff gras eine so hohe Summe — 25,000 Frs. — vorgeschlagen worden ist. Die Schädler sind eine bedeutende Verbrauch und verfügen über viele Stimmen, während die armen Wählerinnen nur die Wahlrecht ja leider noch nicht besitzen. Jedes Ding hat, wie ersichtlich, zwei Seiten. Werden wir erst der sozialen Republik uns erfreuen, dann werden die Wähler und die Haushalte zwar verschwinden, aber dafür wird Manchem oder vielmehr Mancher ein Ziel erscheinen, das Annahme an unscheinbar 2. Balzach.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Befehl. Zur Aufstellung vom Militärdienste haben sich diejenigen jungen Leute, welche im Beige des Berechtigungsdecks zum einjährigen freiwilligen Dienst sind und in diesem Jahre das 20. Lebensjahr vollenden, d. h. im Jahre 1877 geboren sind, bei der Ehren-Commission hierbei, Friedstraße 31, Räume Nr. 2, zu melden. Die Melbungen haben innerhalb der Zeit vom 8. Januar bis 15. Februar d. J. zu erfolgen und ist dabei der Berechtigungsdeck zum einjährigen freiwilligen Dienst vorzulegen.

Bekanntmachung dieser Melbung ist gemäß § 28 a 7 der Wehr-Ordnung eine Befreiung vom Verbot des gegen die Melde- und Control-Dienstes vorliege.

Wiesbaden, den 2. Januar 1897.

Der Chef-Vorsteher der Ehren-Commission Wiesbaden (Stadt).

o. Prinz v. Nassau.

Montag, den 25. d. M. Vormittags 11 Uhr, fallen auf dem Hofe der Artillerie-Kaserne hier angetragte Materialien und Geräthe, u. a.: 1 Schilderhans, 1 Medizinkarren, Conservenküsten, wolleue Decken, öffentlich verkaufen werden. F 197

Königliche Garde-Garnison-Verwaltung.

Der Zinsfuß für Lombard-Darlehen über 2000 M. ist von heute ab auf 4% erhöht. Der exmäßige Zinsfuß tritt für die bestehenden Darlehen, welche bereits prolongirt sind, sofort, für die übrigen mit dem Tage der ersten Prolongation ein. Für Darlehen bis zu 2000 M. bleibt der Zinsfuß 3 1/2%. F 197

Wiesbaden, den 20. Januar 1897.

Direction der Nass. Landesbank.

Reich.

Holz-Verkauf

in der Oberkaserne Wiesbaden.

Freitag, den 22. Januar 1897, von Vormittags 10 Uhr ab, fallen in der Holzhütte, "Zum Waldbach" zu Glarenhof aus den Schiebigen Salonterrassen (Hörner Abraham zu Hofen) und Hahn (Hörner Wallenborn zu Hofen) aus den Distrikten 30 u. 32 Wiedensiedlungen folgende Hölzer öffentlich versteigert werden:

Gischen: 1 Abholzholz, 6 Mtr. lang, 74 Cmtr. Durchmesser, 4 Mtr.

Ruhrholzholz, 17 Mtr. Schel und Knüppel, 90 Ketten, 80 Ketten.

Buchen: 15 Mtr. Buchenholz, 127 Mtr. Schel u. Knüppel, 86,70 Hdt. Ketten.

Das Holz fügt vorwieglich zur Ablösung an Forststraße und Nesselweg, daselbst kann bereits jetzt bestellt werden. Die her. Förster erhalten auf Wunsch nähere Auskunft. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. F 195

Freiwillige Feuerwehr.

Samstag, den 23. Januar d. J., Abends 8 1/2 Uhr, General-Versammlung der Mannschaften des 2. Juges im Hof-Grundstückshalle, Friedrichsstr. 36.

Zeitordnung:

Bericht über das abgelaufene Jahr, Kostenbericht,

Reinfall der Bürger. Sitzungen.

Um zahlreich und flämtliches Ergeignis erachtet

Wiesbaden, den 20. Januar 1897.

Der Branddirektor. Scherer.

Freiwillige Feuerwehr.

Samstag, den 23. d. J., Abends 8.30 Uhr,

General-Versammlung der Mannschaften des

2. Juges im Hof-Grundstückshalle, Friedrichsstr. 36.

Zeitordnung:

Bericht über das abgelaufene Jahr, Kostenbericht,

Reinfall der Bürger. Sitzungen.

Um zahlreich und flämtliches Ergeignis erachtet

Wiesbaden, den 20. Januar 1897.

Der Branddirektor. Scherer.

Bekanntmachung.

Geiste Steinholzläger haben Beschädigung. Melbungen

werden strengst 6 entgegengenommen.

Wiesbaden, den 20. Januar 1897.

Stadtbauamt.

Für das warme Frühstück für arme Schulkinder sind

ferner eingegangen von: Herr Meister Otto Wiss 10 Mtr.; durch

den Tagblatt-Verlag 150 Mtr.; F. S. 5 Mtr. G. 3 Mtr.;

W. 5 Mtr.; Herrn Oberstaatsrat 5 Mtr.; Frau Erdmann 5 Mtr.

1 Mtr.; Herrn Oberstaatsrat 2 Mtr.; Herrn Carl Schubert

5 Mtr.; Herrn Georg W. Lang 5 Mtr.; Herrn Schiedemann

Hermann, Schiedemannsche Schule 4 Mtr.; von einer Dame, die

ungenannt bleibe will, 12 Mtr.; Freuden von Scherf, Süßigkeiten

8 Mtr.; Herrn Sau-Rath Dr. und Weise 10 Mtr.; v. G. 3 Mtr.

G. W. 3 Mtr.; v. B. 3 Mtr.; v. 7 Mtr. Herrn Kaufmann

Theodor Werner 3 Mtr.; Herrn Adolf Herg 5 Mtr. A. 3. 10 Mtr.

Ulrich 10 Mtr. M. 3. 10 Mtr. Dr. 3. 10 Mtr.; Freuden v. G. 3.

20 Mtr.; Herrn Director Müller 20 Mtr.; Frau Maria Hanke

20 Mtr.; Ch. 3. 50 Mtr. M. 3. 10 Mtr.

Zusammen wie jetzt 1892 Mtr. 50 Pf. worüber wir mit der

Bitte um weitere Gaben dankend quittieren.

Wiesbaden, den 19. Januar 1897.

Der Majistrat.

Armen-Verwaltung. Mangold.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 27. Januar, Vormittags 10 Uhr anfangend, kommt im Limbacher Gemeindewald, in den Distrikten Teufelsgraben, Breitberg und Hühnerberg folgendes Holz zur Versteigerung:

7 Eichen-Bau- u. Wechselholzstämmen von 16,23 Fmtr.,

11 Birken-Stämme von 2,50 Fmtr.,

55 Fichten- und Tannenstämmen und Stangen 1. Gr.

von 91,28 Fmtr.,

53 Mtr. Kiefern-Schichtnutholz von 2,40 Mtr. Länge.

Bemerk wird, daß der Anfang im District Teufelsgraben mit den Eichenstämmen gemacht wird und sämtliches Holz auf guter Absicht liegt. F 185

Limbach, den 20. Januar 1897.

Der Bürgermeister.

Alberti.

Wichtamtliche Anzeigen

Christlicher Arbeiter-Verein.

Heilig-Geist, e. soz.-ges. Großindustrieller.

Gäste haben Auftritt.

F 440

La Schmiede-Nusskohlen (Korn III)

in vorzülicher Qualität empfiehlt billiger

Telephone Max Clouth, Moritzstrasse

449.

Max Clouth, Moritzstrasse

23.

In meiner Fleischhalle werden fortwährend prima gemästete, rund und mager gesetzte, nicht zu junge und nicht zu alte Ochsen, Kalber und Hämmer, welche am Markte zuerst vergriffen sind, ausgebauten. Die Preise für viele Fleische und Leberwaren bleiben fernher Preis so niedrig geblieben, daß ich meine weise Kunden und Kundenfamilie, sowie das beschreibende Publikum jeden Standes anstreben stellen kann. Um Schweinefleisch gut einzuführen, löste von mir jungen Tieren der Saalhälften 50 und die Bratenküche 60 Pf. der 20. Februar wohldmehrige Ware gibt es täglich und kostet seine Leber- und Blutw. 20 Pf. Fleisch, Preßfleisch, eingebackenes Leberkäse u. s. w. 60 Pf. Wenn endlich mit mir an dieser Stelle keine nebenan errichtete, von Herrn H. Beninghaus geführte Colonialwaren, Drogen, Cigarettenhandlung zu empfehlen, in welcher ich ebenfalls, um auch darin dauernde Kundischaft zu erwerben, die allerfeinsten Artikel möglichst billig verkaufen lösse. Verhältnisse neugeb. sind nicht eben eingegangen. Siehe oben unter 10 Pf. Abnahme 5 Pf. billiger.

W. Heinr. Birek, Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

45. Jahrgang. No. 34.

Deutsche Rothweine, zum Theil 1893er,

für deren Reinheit ich jede Garantie übernehme und deren hohe Qualität jeden Kenner vollaus befriedigt.

Engelheimer	Flasche 70 Pf.
Affenthaler	80 "
Ahrleiter	90 "
Überbergheimer	100 "
Ausmannshäuser	120 "

bei 10 Pf. Abnahme 5 Pf. billiger.

Will. Heinr. Birek, Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

Telephone No. 216.

Weinleitererei: Adelheidstrasse 41 u. 46.

Moritzstrasse 32.

Drangen,

schöne 200er Messina-Kiste M. 850.

schöne 300er M. 10.— 820

K. Erb, Nerostraße 12.

Für Maskenbälle, Carnevalistische Sitzungen

halten großes Lager in Carneval. Kopfbedeckungen

jegl. Art in Stoff, ebenso auch

Carneval. Abzeichen, Metallorden, Schleifen und Blünder

für Damen und Herren.

Pick flor! neuester Carnevalschärz, Dutzend 50 Pr.

Bygotphones, Papier-Maskeninstrumente, als Regenschirm, Spazierstock, Tabakspfeife etc.

Vatermörder, Knallfächer, Confetti-Bomben,

Chem. Verwandlungs-Rosen.

Wiesbadener Fahnen - Fabrik,

Bärenstrasse 2.

Glas! Porzellan!

Ausstattungsgeschäft.

Billigste Einkaufsquelle.

Grossartige Auswahl.

M. Stillger, gegr. 1858, 13433

16. Hünnergasse 10.

Beiset Alle!

Herrn-Auslage werden unter Garantie nach Maß angefertigt.

1500 M. Überzieher 9 Mtr. Röcke gewebt 6 Mtr. sou-

get. Kleider gereinigt und repariert der H. Weber, Herrn-

Schneider, 15. Hünnergasse 15. B. Reibb. Muster-Collection. 670

50 Mark

sofort zu leisen erhält unter strenger Disciplin. Offerten unter

G. H. G. 522 an den Tagbl.-Verlag.

Familien-Nachrichten

Bon Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todesfälle, welche man dem "Tagblatt" sofort durch Postkarte Anzeige machen, sofern Einladung derelben unter vorhender Rubbel gesucht wird.

Aus den Wiesbadener Civilstandesamt.

Gebo. 1. Januar: dem Garnegelehrten Johannes Wäster

et. S. Johanna Caroline Eile; dem Schönen Dietrich Otto

et. S. Philipp Johann, 18. Januar: dem Immobilienagenten

Josephus Scholzberg et. S. Otto Stebmann, 19. Januar:

dem Tagbläger Bruno Schöder et. S. Wilhelm August

angeboten. Buchsächer Johann Friedrich Heinrich, gen. Johannus

Wurlich hier mit Anna Luise Caroline Sophie Lode zu Rödel

Würzburg. Friedrich Wilhelm Paulus aus Düsseldorf zu

Wiesbaden. Barbara Christine Weißer, dörfel. Dörfelhütte 26 hier

mit Wilhelmus Jörgen, gen. Maria Paulus hier.

Carl Reichert hier mit Marie Catharina Albertha hier

getraut. Josef Jöger hier mit Anna Paulus hier.

Wilhelm Schumann zu Frankfurt a. M. mit Catharina Elisabeth Oberholz

getraut. 19. Januar: Emma, geb. Schöen, Witwe des königl.

General-Majors Rudolf von Döbelmann, 53. 2. 6. 3. 2.

Heinrich, S. des Kaufmanns Carl Scherzer, 17. 2.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mitteilungen.

Gebo. Eine Tochter: Herrn Dr. med. Dr. Eggebrecht, Öster.

Herrn Kärtell. Benteleian Eugen Stedt, Stuttgart.

Herrn Kärtell. Clara Schmiede mit Herrn Antreiter Friedrich

Ulrich, Bremen. Bräutlein Helen Kottweier mit Herrn Walter

Georg Wissmann, Tannenbaum (Dannen) — Bödel. Siebold

Fräulein Martha Dauber mit Herrn Dr. med. Leopold Siebold

Bödel. Bräutlein Wilhelm v. Schlichting mit Herrn Gottlieb

Alsterfor Kurt v. Düring, Bödelburg. Willi Stoll Gisela mit Herrn

Reiterbar Robert v. Benda, London-Bödelburg.

Geboren. Eine Tochter: Herrn Dr. med. Dr. Eggebrecht, Öster.

Herrn Kärtell. Benteleian Eugen Stedt, Stuttgart.

Bericht. Bräutlein Clara Schmiede mit Herrn Antreiter Friedrich

Ulrich, Bremen. Bräutlein Helen Kottweier mit Herrn Walter

Georg Wissmann, Tannenbaum (Dannen) — Bödel. Siebold

Fräulein Martha Dauber mit Herrn Dr. med. Leopold Siebold

Bödel. Willi Stoll Gisela mit Herrn Gottlieb

Alsterfor Kurt v. Düring, Bödelburg.

Geburts-Anzeigen

Verlobungs-Anzeigen

Heirath-Anzeigen

W. Schleiferberg'sche Hof-Buchdruckerei

Composite: Langgasse 27. Erdgeschoss.

in einfacher wie feiner Ausführung

sortiert die